

## Wort zum Gründonnerstag - 9. April 2020

**Pfarreiengemeinschaft Wuppertal Südhöhen – Hl. Ewalde und St. Hedwig**

**Liebe Christinnen und Christen, liebe Menschen auf den Südhöhen**

Auch in der Karwoche möchten wir Euch/Sie wieder zum „getrennt-gemeinsamen“ Gebet und zur Bibelbetrachtung an den Kar- und Ostertagen einladen. Dazu folgende Gedanken zu den Abendmahlstexten von Monika Dittrich aus dem Leitungsteam:

**Das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern, der Tod am Kreuz, die Auferstehung am dritten Tag, darin entfaltet sich die eine unfassbare Wahrheit. Gott rettet die Menschen durch die Opferhingabe des ewigen, menschgewordenen Sohnes.**

Wir hören aus dem Buch Exodus die Erzählung über das Paschamahl unmittelbar vor dem Auszug aus Ägypten. (1. Lesung: Ex 12,1 – 8.11-14) Dieses Kapitel beschreibt den **Übergang zwischen den Plagen und der endgültigen Befreiung Israels**. Unmittelbar vor dem Auszug sollen sich die Israeliten sorgsam darauf vorbereiten. Sie erhalten Anweisungen, wie sie sich verhalten sollen. Der Text beschreibt, wie sie das Essen zubereiten sollen und wie sie die Vorgaben umsetzen müssen, denn nur dann können sie gerettet werden. Selbst die Art und Weise der Essenseinnahme ist von Bedeutung, weil es ein Pascha für den HERRN ist.

In der 2. Lesung (1 Kor 11,23 – 26) hören wir das älteste Zeugnis der Worte, die in jeder Eucharistiefeier über Brot und Wein gesprochen werden: Paulus erinnert seine Gemeinde an den Ursprung dieser Feier. „**Sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn bis er kommt.“ Alle, die an dem einen Brot, dem „Leib Christi“, teilhaben, sind auch selbst „Leib Christi.**“ Die Teilnahme an diesem Mahl bedeutet Gemeinschaft mit Christus in seinem Tod und seiner Verherrlichung, auch Gemeinschaft mit allen, die von diesem Brot essen, und mit allen, für die Christus gestorben ist.

Die Fußwaschung ist wie das Abendmahl Vorausnahme und Darstellung dessen, was am Kreuz geschah: dienende Liebe und Hingabe bis in den Tod.

Der Evangelist Johannes leitet mit der Erzählung vom Einzug in Jerusalem vom öffentlichen Wirken Jesu zur Leidensgeschichte über.

Das Johannesevangelium kennt keine Überlieferung des letzten Abendmahls mit Brot-und Kelchwort Jesu. An seiner Stelle steht die Erzählung von der Fußwaschung. In diesem Zeichen sieht Johannes das Vermächtnis Jesu.

Johannes (Evangelium: Joh. 13,1 – 15) deutet den Weg Jesu „als Liebe bis zur Vollendung“. In der tiefsten Erniedrigung wird Jesu göttliche Größe offenbar. Die **Fußwaschung** erinnert uns nicht nur an die Handlung Jesu, sie spricht unser Inneres an und stellt so eine Verbindung her zwischen der Zeit Jesu und unserem Heute. Dankbar leben bedeutet nicht nur den Leib und das Blut Jesu in der Gestalt von Brot und Wein zu empfangen, sondern das ganze Leben von Jesus durchdringen zu lassen. Wir stehen wahrhaft in der Nachfolge Jesu.

**„Jesus stand vom Mahl auf, goss Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen: Dieses Beispiel hat er ihnen gegeben. Wenn ich euer HERR und Meister euch die Füße gewaschen habe, um wieviel mehr müsst auch ihr einander die Füße waschen! Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander, wie ich euch geliebt habe! Spricht der HERR.“**

Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße, ohne Gegenleistung zu erbitten. So macht er ihnen deutlich, dass wirkliche Liebe nicht berechnet oder Anerkennung sucht. Wirkliche Liebe ist Hingabe, sie öffnet einen Raum für eine liebende Beziehung. Indem Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht, erhalten sie Anteil und werden zur Gemeinschaft.

Jesus wäscht auch Judas die Füße. Er weiß, dass einer seiner Jünger ihn verraten wird. Er vergibt ihm seine Schuld, bevor dieser seine Tat bereut. Jesus wäscht Petrus die Füße. Er weiß, dass Petrus ihn verleugnen wird und dennoch ist Jesus geduldig, spricht ihm Mut zu, schenkt ihm all seine Gnade und Güte und Liebe.

Jesus wäscht allen Jüngern die Füße. Bei der Fußwaschung schenkt Jesus nicht irgendetwas, sondern sich selbst. Jesus handelt an jedem Einzelnen als Teil der Gemeinschaft. Letztlich empfangen wir alle Gottes Vergebung, jeder braucht seine liebende Zuwendung.

Im Schauen auf unsere eigene Bedürftigkeit können wir geduldig mit anderen Menschen sein und Gottes Frieden weitergeben. Die Vergebung Gottes zu empfangen, ermöglicht auch uns zu vergeben. So erhalten wir die Kraft unseren Glauben zu leben. In allen Bruchstellen unseres Lebens sind wir empfänglich für die Liebe Gottes, für sein Wirken und Handeln an uns. In der Not danken wir Gott nicht für das Leid, das uns widerfährt, aber dafür, dass wir uns an ihn wenden können.

**Wir rühmen uns des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus. In ihm ist uns Heil geworden und Auferstehung und Leben. Durch ihn sind wir erlöst und befreit.**

***Lesen Sie jetzt die biblischen Texte. Tun wir das am Abend des Gründonnerstags um 20.00 Uhr in innerlicher Verbundenheit zu unseren Gemeinden und schließen mit dem Vater Unser.***

=> Auch weiterhin gilt unsere Bitte: Geben Sie auch bitte diese Worte weiter, helfen Sie einander, beten Sie füreinander und halten Sie Kontakt.

Alle weiteren Informationen zu den Kar- und Ostertagen finden Sie auf dem **Infoblatt „Mitteilungen zu den Kar- und Ostertagen“**

Liebe Grüße, Pastoralreferent Markus Boos

PS: Dieser Gruß liegt in der Kirche aus und wird auf den Webseiten bereitgestellt, ansonsten erhalten ihn nur diejenigen, die wir per E-Mail erreichen können. Bitte, geben Sie ihn an so viele Menschen wie möglich weiter, sowohl per Mail als auch ausgedruckt im Nachbarbriefkasten oder lesen sie ihn direkt oder telefonisch in ihrem Umfeld vor! Und wenn sie erfahren, dass Hilfe fehlt oder möglich ist, geben Sie uns gerne auch weiterhin Bescheid. Rückmeldungen gerne an [prboos@hedwig-st.de](mailto:prboos@hedwig-st.de)